

Freiburger Nachrichten

Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Abonnementspreise: ...

Insertionspreise: ...

Redaktions- und Verwaltungsbüro: ...

Kauzengerechtes: ...

Die Oberwalliser in Sitten

II.
Sonntag, 15. August 1909.

In kurzer Zeit war der Festzug zum Aufmarsch bereit. In der Spitze desselben marschierte eine Gruppe Gendarmen im „Sonntagsstaat“. Man hätte glauben können, die Franzosen, welche vor mehr als 100 Jahren das Wallis bedrohten, seien wieder im Anzuge, so kriegerisch sehen die Gendarmen in Sitten aus. Mit Ausnahme der Kopfbedeckung ist ihre Ausrüstung derjenigen der Neuenegg-Gruppe, die an unsern freiburgischen Anlässen aufzuziehen pflegt, sehr ähnlich. Das gab dem Wille gleich von Anfang an einen malerischen Charakter und den offiziellen Anstrich. Hinter der Gendarmenherde zogen die Staatsräte de Werra und J. Burgener mit dem Staatswapp als Vertreter des Oberwallis. Dann kamen die Männer der alten Bejuten. Voran die Sippe mit ihrem feierlichen Paraphern und dem Statthalter an der Spitze. Ihn nach folgte der „Fahnenwald“, begleitet von einer starken Abteilung Trommler und Pfeifer. Dann reihten sich an in gleicher Aufstellung die Bezirke Goms, Mürren und Brig, Leut und Naron, begleitet von ihren Musikgesellschaften, die während des Durchmarsches durch die Straßen der Stadt abwechselnd ihre melodischen Märsche spielten. Auf der ganzen Strecke bildete ein symphonisches Publikum dem Festzuge Spalier, ergötzte sich am strammen Aufzuge und bewunderte das seltene Schauspiel. Wir meinen damit nicht die musterhafte Ordnung und den feierlichen Ernst, welchen die Tausende zum Ausdruck brachten, sondern das eigenartig Originelle der Oberwalliser: ihren Fahnenwald und ihre Trommler und Pfeifer. Da kann man wirklich von einem „Fahnenwald“ reden. Man muß die großen Bezirksfahnen, die Talschafts- und Gemeindefahnen gesehen haben, um den Eindruck zu empfinden, den sie auf den Zuschauer machen. Es ist seltsames Fahnentuch wie bei andern Fahnen. Im Gegenteil, es ist viel leichter als bei unsern schweren Vereinsfahnen, fast durchsichtig und oftmals durchsichtiger. Der Fahnenwald verzichtet durchweg auf das Bandelier. Er scheint die Fahnenfänge in die rechte Seite und hält sie in kräftiger Faust fest, ähnlich den alten Schweizern, welche die langen Speere in die Schlacht trugen. Die Stangen sind lang und die Fahnen außerordentlich groß. Der geringste Luftzug vermag sie zu entfallen und dann flattern sie leicht und gerne über die Köpfe hin und bedecken ihre Träger mit köhlendem Schatten.

Eine Anzahl von zehn solchen Fahnen wirkt eindrucksvoller als 20 und 30 moderne Vereinsfahnen mit kunstreichen Stickereien zierlich ge-

schmückt. Ihre ganze Pier ist die schlichte Einfachheit und ihre Verschönerung besteht nur in der Abwechslung der Zusammensetzung und der Grundfarben. Aus ihren Falten aber weht die Vergangenheit ihre Weisheit über die Gegenwart. Die Geschichte der Oberwalliser führt in stummer Sprache aus ihrem seltsamen Märschen. Der fremde Zuschauer ahnt bloß, was sie sagen wollen, der Oberwalliser hingegen versteht ihre lautlose Rede. Stolz und selbstbewußt folgt er ihr festen Schrittes. Sein Auge leuchtet, sein Antlitz glüht und durch seine Glieder rieselt die Blut der Begeisterung und entzündet das Feuer der Liebe zu seinem heimatlichen Boden, der er in unwirklicher Härte, aber auch in unerreichter Schönheit im fernem Talgrund geborgen weilt. Unter diesen Fahnen schatten sind die Wägen zum „blutigen Handwerk!“ ausgezogen, um das Land, die freien Berge und die grünen Täler vor fremder Über zu schützen. Die heutigen Entel drängen sich nicht weniger entschlossen um ihre ehrwürdigen Banner.

Die Pfeifertorps pfeifen dieselben Märsche, welche die Väter an den Rapp geföhrt, an die Grimsel und auf den Löffelberg, nach Pysin und nach Planta. Die mächtigen Trommelwirbel wirbeln den gleichen schweren, eindrucksvollen Marschakt wie damals, als sie von Tal zu Tal zogen, um die Wehrkraft der Talschaften zu ihren Fahnen zu rufen. Das war das Eigenartige am Umzuge der Oberwalliser bei ihrem offiziellen Besuche der ersten landwirtschaftlichen und gewerblichen Ausstellung. Ein echtes starkes Maß volkstümlicher Bergpoesie zog mit ihnen um in den Straßen des Caput Sedunum, während ein Liebermann von Licht und Sonne von den grandiosen Berggipfeln herüberströmte und sich an den Zinnen der Valeria und den Felsen des Tourbillon brach.

Eine große Menge Volkes war durch diese Eigenart gebannt und zollte den feierlichen des deutschen Wallis Ehrfurcht und Anerkennung, als sie in solchem Aufmarsch die Straßen der Hauptstadt durchzogen. Mancher Zuschauer konnte seine Freude kaum beherrschen, in manchem Auge blitzte das Feuer der Begeisterung, angezündet durch die Funken, welche aus der Melodie des Festzuges auf die Zuschauer sprühten.

Der Festzug lenkte gegen 11 Uhr zur Kathedrale und zur Theobaldkirche, in deren Portalen er verschwand zum Festgottesdienste. Nach Beendigung desselben bewegte sich der Festzug dem Ausstellungspalast zu. Vor dem Haupteingange, auf dem weiten Platze der Planta, nahmen die 5 Musikkorps, die Pfeifer und Trommler und die 38 Fahnen, umgeben von der Volksmenge, Aufstellung. Das deutsche Oberwallis stand an den Portalen, hinter welchen

die Neuzeit die Erfolge ihrer Gastes- und Anstrengung, ihres Fleißes und ihres beharrlichen Schaffens aufgestellt hat.

(Fortsetzung folgt.)

Katholikentag in Zug.

Programm für Sonntag, 22. August (Wallstag)

Vormittags 10 Uhr: Feiertlicher Festgottesdienst für die deutschschweizerischen Festteilnehmer auf dem Schützenplatz am Bahnhof. Heilige Messe mit allgemeinem einstimmigen Volksgesang unter Begleitung der Harmoniemusik. Festpredigt von Hochw. P. Dr. Magnus Künzle, Professor der Philosophie am Kollegium in Sion.

10 1/2 Uhr: Erstes Mittagessen in der Festhütte (Platz für 4000 Personen).

11 Uhr: Heilige Messe in der St. Michaels- und St. Oswaldkirche für später eintreffende Festteilnehmer.

Mittags 12 1/2 Uhr: Zweites Mittagessen in der Festhütte (Platz für 4000 Personen). Zur Mittagspause: Beschäftigung der Festteilnehmer für christliche Kunst, der St. Michaels- und St. Oswaldkirche und der übrigen Schenkwürdigkeiten von Zug.

Nachmittags 1 1/2 Uhr: Festzug. Sammlung beim Bahnhof. (Alle Festteilnehmer aus dem Kanton Freiburg werden dringend eingeladen, den Festzug mitzumachen).

2 1/2 Uhr: Hauptversammlung auf dem Schützenplatz beim Bahnhof.

1. Eröffnungswort des Präsidenten Dr. Pestalozzi in Zürich.
2. Ansprache des Hochw. Herrn Mgtr. Dr. Jacobus Stammler, Bischof von Basel-Lugano.
3. Unsere schweizerische Volksschule soll christlich sein und bleiben. Referent: Herr Rektor Georg Baumberger, Zürich.
4. Ansprache des Hochw. Herrn Abgeordneten Dr. Drexel, Mitglied des österreichischen Reichsrates.
5. Was schulden wir dem Arbeiterstande? Referent: Hochw. Herr Professor Dr. Jung, St. Gallen.
6. Der junge Mann im Leben draußen. Referent: Hochw. Herr Mgtr. J. F. Schweizer, Generalpräses der katholischen Gesellenvereine, Köln.
7. Der Fels, auf dem wir stehen. Referent: Herr Stöhrer Dr. G. Feigenwinter, Basel.

Delegiertenversammlung des schweiz. kath. Volksvereins

Sonntag-nachmittags 2 Uhr, im neuen Stadttheater. Traktanden: 1. Jahresbericht des Zentral-

präsidenten. 2. Stand des schweiz. Volksvereins. 3. Rechnungsablage, Bericht der Revision, Festsetzung des Jahresbeitrages. 4. Erziehung von 2 Mitgliedern ins Zentralkomitee. 5. Anträge und Anregungen.

XIII. Generalversammlung des schweizer. Mädchenschülervereins

Freitag, den 20. August, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Kantonsratsaal.

1. Geschäftliche Sitzung (für Mitglieder und Eingeladene). Folgende Referate werden gehalten: 1. Beziehung der Stellenvermittlungsbureau zu den Dienstverhältnissen. 2. Wohnungs- und Verpflegungsfürsorge der Dienstboten. 3. Separatabteilungen in den Arbeiterzügen. 4. Kontrolle unserer Plakate. 5. Schutz der Italienerinnen im Ausland. 6. Verschiedenes.
- Samstag, 21. August, Delegierten-tag, 8 1/2 Uhr vormittags in der St. Michaelskirche: Gottesdienst für die lebenden und verstorbenen Mitglieder des Mädchenschülervereins.
- 9 1/2 Uhr vormittags im Großratsaal XIII. Generalversammlung. 1. Verlesen des Protokolls; 2. Jahresbericht; 3. Rechnungsbericht; 4. Ernennung der Revisoren; 5. Verlesen der Jahresberichte der kantonalen Vereine; 6. Wertsprechung der Berichte und Anträge der Sektionen; 7. Bestimmung der nächsten Generalversammlung; 8. Bericht des Fürsorgevereins; 9. Bericht über den Kongress in Straßburg.
- 12 1/2 Uhr Mittagessen im Hotel „Ochsen“.

Verlichtigung bezgl. des Zinsbruder Conventual.

Dasselbe findet nicht Dienstag, sondern Montag, den 23. August, statt. Die hochwürdigen Herren werden dringend ersucht, ihre Teilnahme bis spätestens Donnerstagabend schriftlich beim Pfarramt Zug anmelden zu wollen.

Schweiz

Der internationale Luftschiffkongress in Zürich

Der durch den Verzicht Mailands nun gelöst ist, stellt eine Vert-Luftparlament dar, dessen erste Tagung 1906 in Paris stattfand. Der zweite Kongress tagte in Brüssel, der dritte in London. Folgende Länder sind auf dem Kongresse vertreten: Frankreich, England, Amerika, Deutschland, Spanien, Italien, Schweiz, Belgien, und seit neuerer Zeit auch Schweden und Dänemark. Die Zahl der Delegierten eines Landes wird nach dem Verbrauch von Gas bestimmt, sodaß für je 25,000 cbm eine Stimme bewilligt wird, doch kann die Zahl der Stimmen

Feuilleton

Das Vermächtnis einer Mutter

Nach dem Leben erzählt von Dr. phil. Franz Xaver Gg. Nachdruck verboten

„Nein!“ flüsterete der Kranke dann mit großer Anstrengung. „Lizze soll mein Erbe nicht bekommen. Sie könnte am Typhus erkranken... Ich werde sie nicht mehr sehen!“

„Aber Theim, Lizze würde es uns nie verzeihen, wenn wir sie nicht rechtzeitig gerufen hätten!“ sagte Gabriele bewegt. „Was wird sie nur denken?“

„Dah ich sie mehr als mein Leben geliebt habe!“ hauchte der Kranke und fiel bewußlos zurück.

Die Krankenschwester gab Gabriele einen Wink. „Es ist Zeit, einen Pfleger zu rufen!“ sagte sie ganz leise.

Der Kranke hatte die Worte jedoch gehört, öffnete die Augen und flüsterete: „Morgen!“

„Warum erst morgen, lieber Theim?“ wußte Gabriele ein und sagte seine Hand, die schwer über das Bett herabhing. „Laß mich unsern guten Pfleger holen. Er ist einmal vor das Haus gekommen, um nach Dir zu fragen.“

Mit der den Sterbenden eigenen Scharfsichtigkeit suchte sich jetzt der Kranke die Frage zu beantworten, wie es denn kommen, daß Gabriele hier sei. „Warum bist Du hier?“ fragte er in einem Tone, der an seine einstige Härte erinnerte. „Mein Testament ist gemacht und Du kannst mich gerade so gut allein sterben lassen.“

„O Theim!“ kammette Gabriele tief verlegt. Da trat die Krankenschwester entschlossen vor das

Bett. „Seien Sie mindestens nicht ungerecht!“ sagte sie eindringlich. „Ihre Rechte hat ihr Leben an Ihrem Sterbende gefährdet... Sehen Sie sie an und sparen Sie jedes verlegende Wort, jetzt, wo Sie schon den Ruf vor den Richterstuhl des gerechten Gottes hören können!“

Gabriele schluckte. Da legte der Kranke mit einer letzten Anstrengung seine kraftlosen Hände auf das blonde Haar seiner Nichte und flüsterete: „Verzeih mir und hole unsern Pfleger!“

Die Notwendigkeit dämmerte eben am Horizont herauf, als die Fittiche des Todesengels das Sterbende Karl Manjets umrauschten. Gabriele war es, die ihm den Todeswunsch von der Stirne wuschte — Gabriele, die ihm mit zitternder Stimme das letzte Abschiedswort auf den Weg in die Ewigkeit ins Ohr flüsterete.

Oben, als der Kranke seine Augen für diese Welt geschlossen hatte, drang das Rollen einer Kutsche die Straße herauf. Die Kutsche hielt vor dem Totenhanse. Dampf fiel der eifrigen Koppel auf die Türe nieder und im nächsten Augenblick ächzte die alte Treppe unter eiligen Schritten.

Lizze stand unter der Türe, mit einem Mitleid die Lage überdauernd. Sie stürzte auf das Bett und rief den Namen ihres hingeschwiebenen Gatten. Aber dieser hörte nicht mehr. Er stand bereits vor seinem Richter. Gabriele näherte sich der jungen Frau.

„Lizze!“ flüsterete sie.

Lizze erhob sich nicht.

„Lizze!“ riefte Gabriele. „Komm und sag mir, daß an meinem Sterbende alles vergessen ist!“

Mechanisch erhob sich Lizze, hielt die rechte Hand ihres Gatten fest und lästete Gabriele.

„Wißt Du, daß ich hier bleibe?“

„Lizze!“ schüttelte abwehrend den Kopf und Gabriele, ein zweites Mal abgewiesen, verließ trau-

rigen Herzens das Haus, dessen Türe ihr von nun an immer verschlossen blieb. Selbst nach der Beerdigung lehnte es die Nichte ab, den Hauptmann und seine Tochter vorzulassen. Dafür erhielt Gabriele am folgenden Morgen ein kurzes Briefchen, worin ihr die Witwe Manjets für ihre Bemühungen um den „lieben“ Verstorbenen dankte und ihr, wohl in seinem Geiste handelnd, fünfundzwanzig Centausendfrankenscheine überreichte.

Gabriele frönte das Blut siedend heiß in die Schläfe. Sie legte sich an den Schreibtisch und schrieb folgende Worte nieder:

„Liebe Lizze!

Was ich für meinen Onkel aus Pflichtgefühl und aus Liebe getan habe, kann nicht mit Geld bezahlt werden. Ich verweigere daher Dein Geschenk, dessen Annahme ein falsches Licht auf mich werfen würde. Ich bitte Dich dafür nur um ein wenig Mitleid und Liebe. Wirkst Du diese Bitte verweigern? Deiner Gabriele.“

Das junge Mädchen faltete den Brief zusammen, legte die 25,000 Franken zwischen die Blätter, verschloß das ganze in einem Umschlag und sandte die Magd mit dem ausdrücklichen Befehle, den Brief der Nichte selbst zu übergeben und ihr unter keinen Umständen zurückzubringen.

Die Magd tat, wie befohlen. Die folgenden Wochen brachten Gabriele keine Antwort von Lizze. Gabriele entschloß sich nun, ihrem Vater von der Sache Mitteilung zu machen, der ihr dann seinerseits über ihre fäulliche Handlungsweise, wie er die Zurücksendung des Geldes nannte, die bittersten Vorwürfe machte:

„Wie hast Du nur so eigenmächtig handeln können?“ brante er auf. „Du hättest doch wenigstens mich vorher um Rat fragen sollen, da jenes Geld weiter nichts als eine Rückerstattung war. Du

irrt, mein Kind, wenn Du glaubst, in einem solchen Falle! einzig und allein dem Gefühl bedingten Stolzes folgen zu dürfen! Das nenne ich Selbstsucht, die selbst ein Kind die bedrängte Lage des Vaters vergessen läßt.“

Gabriele war außer Stände, auf solche Einwürfe zu antworten. Das Charakterbild des Vaters verzerrte sich noch um ein Bedeutendes in ihren Augen und Gabriele hatte für diese dem Kinderherzen so bittere Erfahrung nur Tränen.

Wenn Lizze noch vor wenigen Wochen gedacht hätte, daß ihr Haus dem Hauptmann und seiner Tochter nun für immer verschlossen bleiben sollte, so müßte sie es jetzt erleben, daß das unerbittliche Schicksal mit eiserner Hand eingriff. Noch waren seit dem Tode Karl Manjets keine vier Wochen verflossen, so erkrankte Lizze am Typhus und rief nach Gabriele.

Das edle Mädchen ließ sich nicht zwei Mal bitten und zog wieder in feindsicherer Hanse als barmherzige Schwester ein. Lizze fühlte schon bereit, daß von einer Unterhaltung keine Rede mehr sein konnte und am Abend trat eine solche Verfinsternung ein, daß der Arzt an seiner Stimm verzweifelte.

Volle zwanzig Tage schwebte Lizze zwischen Tod und Leben und volle zwanzig Tage wußte Gabriele nicht von ihrem Bette. Am einundzwanzigsten Tage verfiel die Kranke in einen erquickenden Schlaf und als sie erwachte, hatte sie so etwas wie eine dunkle Ahnung von ihrem Tode. Der Arzt erklärte sie für gerettet.

„Hier“, sagte der Arzt zu Lizze, als ihre Genesung voranschritt, „diesem Engel verdanken Sie nächst Gott Ihr Leben!“

(Fortsetzung folgt.)

für ein Land nicht 12 überflogen. Bisher stand Frankreich im Gasverbrauch an der Spitze. Seit vorigem Jahr hat sich in der Vertretung manches geändert, denn die Amerikaner werden z. B. mit acht statt mit drei Delegierten aufzählen. Der Kongress wird vor allem die Frage regeln, wie den Lenkbalken und den Flugmaschinen die entsprechende Vertretung auf dem Kongress gesichert wird. Wahrscheinlich werden die Kilometer, welche die betreffenden Fahrzeuge zurückgelegt, als Maßstab genommen werden. Ein anderer Beratungsgegenstand ist das Arrangement mit andern Sportverbänden wegen der Kontrolle und Durchführung von „Luftrennen“ jeder Art.

Schweizerische Gewerbegesetzgebung.

Die Vereinigung der Kaufleute in Winterthur hat dem Schweizerischen Handels- und Industrieverein eine Eingabe unterbreitet mit einem Entwurfe für ein schweizerisches Ausverkaufsgesetz, mit Vorschlägen für Maßnahmen gegen den unlauteren Wettbewerb und solchen zur Regelung des Hausierwesens und der Abzahlungsgeäfte. Bezüglich des Hausierwesens wird verlangt: 1. Mündigung sämtlicher Gegenrechtsverträge mit dem Auslande. 2. Ausschluß aller Ausländer. 3. Ausschluß jeden professionellen Hausierens auch bei Schweizerbürgern, wenn diese gesund und jung sind. 4. Abgabe von Hausierpatenten nur an gebrechliche, ältere, arme Personen, die keinen andern Beruf mehr ausüben können. — Wucherischen Abzahlungsgeäften will die Eingabe auf die Weise gänzlich den Boden entziehen, daß Eigentumsverreibungen bis zur gänzlichen Abzahlung verboten und die Eintreibung der Forderungen auf den ordentlichen Weg der gesetzlichen Vertretung verwiesen werden sollen.

Sozialdemokratische Parteilage.

Wie die „Tagwacht“ berichtet, ist beabsichtigt, den Parteitag der sozialdemokratischen Partei der Schweiz am 23. und 24. Oktober in Baden abzuhalten, im Anschluß an die Delegiertenversammlung des Grünterrens.

Ein schönes Testament.

Der letzte Tage verstorbenen Herr Michael Stablin, Direktor der Untermühle in Zug, testierte z. B. 50,000 Fr., darunter 25,000 Fr. für ein Ferienheim städtischer Schulkinder und 10,000 Fr. für ein Kantonshospital.

Straßenbahnvereinigung.

Der Verwaltungsrat der elektrischen Straßenbahnen beschloß einstimmig die Fusion mit den städtischen Straßenbahnen von Lausanne.

Neues Kantonshospital in Altdorf.

Für den Neubau des Kantonshospital, der samt Inventar Fr. 200,000 kosten wird, sind bis 30. Juni Fr. 25,264 gesammelt worden. Er bietet Raum für 60 Patienten; zusammen mit dem in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts erbauten alten Spitalgebäude können 110 Kranke versorgt werden. Der Neubau enthält die neuesten hygienischen Einrichtungen.

Die Forderung der Abtintfabrikanten.

Wegen des Abtintverbotes durch die neue Bestimmung der Bundesverfassung verlangen Abtintfabrikanten, die fast ausschließlich dem Kanton Neuchâtel angehören, eine Jahresentschädigung von 400,000 Franken sowie eine Million Franken für angebliche Immobilienentwertung. Eine Kommission wird diese Entschädigungsansprüche nächste Woche prüfen. Mit Ausarbeitung eines Ausführungsgesetzes zum Abtintverbot ist Altkantonstribunal Müller betraut worden.

Ein Reform-Abend in Interlaken.

Der größte Jubel, der jemals im Kursaal Interlaken seit seinem Bestehen beobachtet worden ist, fand am Abend des 12. August statt. Es war ein „Reformabend“ und es mögen an diesem Abend an die, ja selbst über 3000 Personen das feine Etablissement besucht haben. Das größte Feuerwerk der Saison wurde abgebrannt und entzündete mit seinen neuen Figuren und durchaus originellen Dekorationen einen immer wieder lobbrechenden Sturm des Beifalles. Auch die internationale Kunstausstellung spürte den befruchtenden Einfluß dieser Volksmenge. Der große Hölzer ist wieder der Glücklichste. Für seine „blaue Frau“ sind ihm von zwei Seiten Fr. 5000 geboten worden. Eine Anzahl weiterer Gemälde sind von der Kurverwaltung zur Verlosung angekauft. Zu der pyrotechnischen Schau des Abends waren nicht nur die Gäste des Kurorts selbst in großer Zahl erschienen, man sah aus den benachbarten Fremdenplätzen ganze Scharen zu Fuß und per Wagen, in Omnibussen und Breaks dem Kursaal Interlaken zustreben, seine imposante Halle, Terrassen und Vorplätze zu füllen.

Der Juwelendiebstahl in St. Moritz.

Bei dem die Fürstin Gagarin die Leibtragebe ist, wurde, wie einem Gespräch mit der Fürstin zu entnehmen ist, auf eigenartige Weise verübt. Der schwere Koffer konnte von dem Diebe nicht geöffnet werden. Er schnitt daher die dreifache, äußerst starke Lederbedeckung des Koffers an einer Stelle durch und zwar so glatt, daß er unbedingt ein chirurgisches Werkzeug gehabt haben muß. Außer dem Juwelen hat der Dieb auch noch 5000 Franken in bar und einen Paß entwendet. Während des Diebstahls befanden sich im Nebenzimmer die Tochter der Fürstin aus

ihre Gouvernante. Sie glaubten aber, der Fürst sei zurückgekehrt, während er erst zwei Stunden später zu Hause anlangte. Außer dem Diebstahl an der Fürstin Widmann ist auch noch in einem andern Hotel ein goldenes Zigarettenetui im Werte von 1000 Franken gestohlen worden. In Thullis hatte man drei arme Italiener verhaftet, weil sie etwas Geld vorausgaben, man hat sie aber wieder freilassen müssen. Der Verdacht lenkt sich jetzt auf eine längst gesuchte Bande, die schon in früheren Jahren an der Riviera und in Konstantinopel „gearbeitet“ hat, weil auch dort ein Verschwinden dicker Koffer vorgekommen ist.

Totentafel

In Zürich starb am Dienstag mittags 12 Uhr im Alter von 72 Jahren alt Nordostbahn-Direktor Ed. Nissenberger.

In St. Gallen ist im schönsten Mannesalter von erst 39 Jahren Lehrer Huber, der Verfasser der bekannten Lehrmittel über Bürgerkunde usw., gestorben.

Ausland

Kretakonflikt.

Gegenwärtig werden zwischen den Kretaschützern direkte Verhandlungen gepflogen wegen eines neuerlichen Schrittes, den sie bei der Pforte in Gestalt einer Kollektivnote unternehmen wollen.

Der türkischen Regierung wurde sodann mitgeteilt, daß die griechische Flotte morgen Mittwoch entsetzt werde. Die Regierung fordert in einer Proklamation das Volk auf, sich in jeder Hinsicht dem Willen der Mächte zu fügen.

Der italienische Vorkämpfer übergab am Montag der türkischen Pforte als Dozen des diplomatischen Korps eine Kollektivnote, in der die Großmächte ihre Bereitwilligkeit erklären, die mazedonische Finanzkommission abzuschaffen, wenn die Pforte sich verpflichtet, aus der drei-prozentigen Zollerhöhung für das Budget der drei mazedonischen Vilajets einen bestimmten Betrag diesem weiter zuzuwenden. Der österreichisch-ungarische Vorkämpfer und der russische Vorkämpfer teilten außerdem die bevorstehende Aberrufung der mazedonischen Zivilagenten mit.

Aus Kanea, der Hauptstadt Kretas, wird berichtet: Das neue Administrationskomitee hat in Gegenwart des Bischofs dem König von Griechenland den Treueid geleistet. Die türkischen Zeitungen teilen in ihrer letzten Nummer mit, die Mächte hätten beschlossen, die auf der Festung gehäufte griechische Flotte gewaltsam niederholzen zu lassen. Das österreichische Geschwader ist in Smyrna eingetroffen. Die türkische Flotte ist heute, wie man glaubt, nach Karpathos abgegangen.

Die griechischen Waren werden boykottiert. Die ottomanischen Gesellschaften entslassen ihre ausländischen, besonders die griechischen Arbeiter.

Die Ruhe kehrt zurück.

Aus Madrid wird gemeldet: Der Belagerungszustand ist in Katalonien aufgehoben worden. Doch bleibt im übrigen Spanien die Aufhebung der verfassungsmäßigen Bürgerrechte aufrecht erhalten.

Ein neues Patentmittel, Geld zubegeben.

hat scheint die persische Regierung erfunden, da dieselbe von großen Gelbförderung geplagt wird. Es fehlt daran an allen Ecken und Enden und man verzweifelt sogar an der Möglichkeit, sich bis zu der Zeit durchzuschlagen, wo das neue Parlament zusammentritt. Infolgedessen ist man auf den genialen Gedanken gekommen, eine Liste der Leute aufzustellen, die wegen ihrer politischen Haltung bestraft werden sollen, und alle diejenigen, die nicht ingerichtet werden wollen, werden freundlichst aufgefordert, einen Teil ihres Vermögens für den Staat herzugeben. Man hofft auf diese Weise 10 Millionen Franken zusammenzubekommen. Auch in das Verhältnis zu Göl es Sultan, den zurückkehrenden Engländerbesuchen, spielt die Geldfrage in recht amüsanten Weise hinein. Die Regierung hat nämlich erklärt, Göl es Sultan sei ja garnicht aufgefordert worden, nach Persien zurückzukehren und sie befürchte, daß er — was ja wohl auch den Tatsachen entspricht — nach der Regentenschaft strebe. Sie verweigert ihm daher die Erlaubnis, sich in Teheran niederzulassen und fordert als Bürgschaft für sein Wohlverhalten 500,000 Tomans von ihm!

Die amerikanische Völkerwanderung nach Europa

ist trotz der vorgerückten Saison noch nicht zum Stillstand gekommen. Am Samstag liefen abermals acht große Dampfer aus dem Hafen New-York mit allein 1220 Passagieren erster Klasse an Bord.

Eine Entgleisung des Simplonjüges.

Letzten Montag entgleiste auf der Station Preglia (Italien) der Schnellzug 213 infolge zu rascher Weichenstellung, bevor der Zug ganz vorüber war. Das Ende des Schnellzuges, bestehend aus dem Speisewagen, zwei Personenzugwagen und dem Gepäckwagen, entgleiste und wurde mit großer Gewalt gegen die Lokomotive des gemischten Zuges, der bei jeder Station die Kreuzung abwartete, geworfen, die selbst aus

dem Geleise geworfen wurde. Die Seitenwand des Speisewagens erlitt zwei leichte Lueschungen. Ein Medizinstudent aus Genf, der in Domodossola in den Ferien weilte, leitete die erste Hilfe. Um 5 Uhr 30 ging ein Hilfszug von Domodossola ab. Gegenwärtig ist der Verkehr wieder hergestellt. Niemand ist schwer verletzt.

Neueste Anglückschronik

Vom Zuge überfahren. Bei der Station Sachteln der Brünigbahn wurde ein zirka 20-jähriger, schwerhöriger, schwächlicher Mann, namens Ignaz Anderhalben, als er das Geleise überschreiten wollte, vom Zuge überfahren und schwer verletzt.

Der Zug Lausanne-Duchy überfuhr und tötete letzten Sonntag abend gegen 6 Uhr den 40-jährigen Anton Bouchet, Zimmermann, Familienvater.

Anglück auf dem Zürcher See. Auf der Höhe von Au erkrankte bei dem Sturm von Montag Abend der verheiratete 26-jährige Stapfer von Käfingach und der ledige 24-jährige Heller von Gorgen. Ein dritter Insasse des gekenterten Schiffes, ein Bruder Hellers, konnte gerettet werden. Die Ledige Stapfers ist geborgen.

Von einer stürzenden Tanne erschlagen wurde der Korporal Spillmann von Zug in der gegenwärtig in Luzern stattfindenden Offizierschule. Als eine Klasse dieser Schule gegen den Greterwald ritt, machte plötzlich die Stimme eines Holzarbeiters auf den Sturz des Baumes aufmerksam. Spillmann, der in der hintersten Reihe ritt, wurde vom Baume getroffen und erlitt eine so schwere Kopfverletzung, daß er kurz darauf im Spital, wohin er gebracht wurde, starb.

Anglück im Bergwerk. Auf der Donnerstagsmorgens bei Fäbrze explodierte ein Gasbehälter, wobei acht Arbeiter getötet wurden. Fünf von ihnen wurden gerettet, während drei in einen Kanal stürzten, aus dem sie nur als Leichen geborgen werden konnten.

Brand eines Straßenbahnwagens. In der Nacht vom Sonntag auf Montag geriet ein von Postlipo nach Reapel zurückgehender Straßenbahnwagen, der mit Passagieren dicht besetzt war, in Brand. Die Passagiere flüchteten in wilder Panik, in der zwei Frauen tot getreten, zehn andere Personen schwer verletzt wurden.

Von der Luftschiffahrt

Ein neues spanisches Luftschiff. Der neue militärische Lenkbalkon „Jbis“, an welchem einige Veränderungen vorgenommen wurden, die sich gut bewähren, hat wohlgeplante Fahrten unternommen.

Kleine Zeitung

Ein verhängnisvoller Streit. Bei einem Streite in der Nähe von Sempach wurde ein Landwirt namens Hölzer mit einem Holzstiel totgeschlagen, während sein Stiefbruder Hölzer einen lebensgefährlichen Stich erlitt. Der Streit entstand mit einem andern Landwirt namens Riniger, der mit seinen Leuten, darunter drei Italiener, mit denen beschliffelt war und einen Knaben des Hölzer züchtigte, weil er sich mit den Kaninchen des Riniger zu schaffen machte. Die Beteiligten liegen in Haft.

Erstochen hat in Sibirien bei Zug der Soldat Joseph Amshub von Engelberg den Wächter Wienz mit dem Bajonett.

Ein großer Mährenbruch in Berlin. Das Hauptwasserrohr Westend-Berlin ist Dienstag mittags 1 Uhr in Charlottenburg vor dem Hause 58 der Westendstraße geplatzt. Die angrenzenden Straßen wurden überflutet. Die gesamte Feuerweh von Charlottenburg ist damit beschäftigt, das Wasser aus den Kellern herauszupumpen. Die höher gelegenen Stadtteile Berlins sind ohne Wasser. Die Tiefen werden aus den Zwickelreservoirs gespeist. Die Wiederherstellungsarbeiten an der Bruchstelle werden bis Abends beendet sein.

Wolkenbruch und Hagelwetter. Ein wolkenbruchartiges Unwetter hat Montag abends auch in Tramtingen viel Schaden angerichtet. In wenigen Minuten glich die Straße einem reißenden Bache; die Keller und Erdgeschosse vieler Häuser wurden unter Wasser gesetzt. Die Feuerweh wurde alarmiert.

In der Gegend von Würen und Dießbach hat am Montag Abend ein heftiges Gewitter großen Schaden angerichtet. In Oberwoll und gegen Schönbühl-Süderwoll sollen die Kulturen durch Hagelschlag zur Hälfte zerstört sein.

Das Weinbaugelände des Dezales wurde Montag Abend durch ein schweres Hagelwetter verwüstet; ein großer Teil der Ernte ist vernichtet. Alvas und Treptorrens haben ebenfalls erheblich gelitten, während das Gebiet des Epesses verschont blieb.

Ein Miesbrand in Glasgow. Vergangene Nacht brach in Fabrikviertel der Stadt eine heftige Feuerbrunst aus, welche mehrere Häuser zerstörte. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Materialschaden wird dagegen auf 125,000 Pf. Sterl. geschätzt. Mit andern Wöck war auch derjenige, in welchem die Zentralfabrik der städtischen Feuerweh untergebracht ist, stark bedroht, da er dem Hauptherd des Feuers gegenüberliegt.

Räuberei in der Türkei. Eine Bande griff den Vertreter der französischen Eisenbahngesellschaft Philippin in der Nähe von Kunen an, tötete seinen Führer und nahm einen Kaufmann gefangen, mit dem Philippin unterhandelte. Philippin selbst entkam mit knapper Not.

Kanton Freiburg

Auf nach Zug!

Die Stunde naht, wo die große Heerschau der Katholiken im anmutigen, lieblichen Zug stattfindet. Sollen wir zur Aufmunterung, an dieser herrlichen Tagung teilzunehmen, viel Worte verlieren? — Nein! Wir alle wissen ja seit den schönen unvergeßlichen Tagen von Freiburg, was ein Katholikentag für den Einzelnen sowohl auch für die Gesamtheit bedeutet. Er führt in uns die Liebe zu Gott und Vaterland, er läßt uns tief im Herzen die Gemeinschaftlichkeit des einen hohen Zieles fühlen! Er macht die Herzen höher schlagen für unsere großen Ideale! Drum an Euch alle von der Saane bis zum Senefstrand, Ihr Manner treu und edel, unsere Lösung sei am Sonntag

Auf nach Zug!

Wie wir vernehmen, tüftelt sich in jeder Pfarre eine größere oder kleinere Gruppe, um nächsten Sonntag die Reise nach Zug zu machen. Mehrere Pfartherren und Vereinsstände sind dafür eingetreten. Es ist dies recht und lobenswert, denn wir haben am Zuger Katholikentag eine Ehrenschuld abzutragen; wir dürfen nicht weniger zahlreich nach Zug gehen, als die Inner- und Schwyz vor 3 Jahren am Freiburger Katholikentag aufgetreten ist. Der deutsche Kreisverband von Freiburg soll im Festzuge am nächsten Sonntag eine flotte Gruppe bilden.

Der das Kollektivbillet zu 7 Fr. 20 bestellt, muß am Samstag mittags verreisen (ab Freiburg 12.15, ab Dübingen 12.25, ab Fällistorf 12.44). Ankunft in Luzern um 4 Uhr und nach Mühlbühlgen Aufenthalt Abfahrt von Luzern um 8 Uhr. Die Nachtquartiere à 1 Fr. können zum voraus bestellt werden bei Herrn Jos. Poffet, Staatsbeamter. Die Rückfahrt kann jeder Teilnehmer inner 10 Tagen mit jedem beliebigen Zuge machen, der Wagen 3. Klasse führt. Wer nach der großen Versammlung von Zug abreist, kann am Sonntag Abend mit dem letzten Zug schon wieder in Freiburg eintreffen. (Dieser Zug hält von Bern nach Freiburg an jeder Station.)

Aus mehreren Ortspfaffen vernehmen wir auch, daß die Festteilnehmer lieber erst am Sonntag Morgen verreisen. Auch das ist möglich und die Reisenden können noch zum Hauptgottesdienst um 10 Uhr in Zug eintreffen. Die Abfahrt am Sonntag Morgen ist ab Freiburg 5.23, ab Dübingen 5.37, ab Fällistorf 5.45, ab Schmitten 5.53, ab Flamatt 6.07. Wir machen jedoch darauf aufmerksam, daß das Kollektivbillet à 7 Fr. 20 für diesen Zug nicht gilt. Gesellschaften von wenigstens 16 Mann können sich zum voraus ein Kollektivbillet bestellen. Den übrigen empfehlen wir ein Retourbillet nach Zug zu lösen. Es wird wohl manchem angenehm und dienlich sein, wenn wir den Preis eines Retourbillet hier angeben.

-Freiburg-Zug, hin und zurück Fr. 10 25
-Dübinger-Zug, " " " " " 9 70
-Fällistorf-Zug, " " " " " 9 60
-Schmitten-Zug, " " " " " 9 45
-Flamatt-Zug, " " " " " 9 10

Wir eruchen nochmals höflich alle Vereine, insbesondere die löbl. Cäcilienvereine und die Musikgesellschaften, eine Abordnung mit Vereinsführern nach Zug zu schicken zur großen Heerschau des katholischen Volksvereins. Auf Wiedersehen in Zug! S.

Ein seltenes Jubiläum.

(Eing.) Wer kennt nicht die so heimelig gelegene Wallfahrtskapelle von St. Wolfgang? In der Nähe eines freundlichen Tannenwaldes, inmitten von grünen, saftigen Wiesen, halbverborgen in einer Krone von Fruchtäulen, schaut sie so anmutig hinaus in die Ferne, über Hügel und Täler, über Wälder und Felder, bis hinüber zum Jura, der sein Haupt im blauen Firmamente zu bergen scheint. Leider hat die neue, längs der Kapelle führende Straße den Zauber des Heiligtums etwas geschwächt. Die weihvolle, vom Gesang der Vögel besetzte Ruhe der Natur wird durch dahnrrollende Wagen gar oft gestört. Doch hat der Heilige, unter dessen Schutze die Kapelle steht, es bald verstanden, sein Heiligtum in anderer Weise auszuzeichnen. Wie er einst im Felde Gottes auf Erden mit kräftiger Hand den Hirtenstab führte, so will er noch im Himmel droben ein wichtig Wort zur Sache reden.

Von der Nacht seiner Fürbitte reichlich Gebrauch machend, hat er einen tüchtigen Pfister als Wächter seines Heiligtums verlangt und erhalten. Der Pfister ist gekommen und hat das Innere der Kapelle so reich, flügericht und schön hergerichtet, daß dieselbe nicht nur ein würdiges Gotteshaus, sondern als Kunstwerk eine neue Perle unseres Landes geworden ist. Hat sich das Gotteshaus unter der Hand bewährter Fachmänner verflücht, so ist dessen Wächter zum diamantenen Pfisterergreis herangereift. Achtundachtzig Jahre hat ihm der Herr bereits geschenkt und über sechzig Jahre hat der Beschütze dem Herrn wieder geweiht als froher, reichbegabter und seelenerfrüger Pfister.

Eines poetischen Malers wäre es würdig, das wechselfolle und talentreiche Leben in richtigen Bildern darzustellen. Da würden wir den hochw. Jubilar sehen zuerst als jungen Soldaten,

wie er als Umgebend gen durch Selbstaufopferung dann als ten Landt ihm sehen Ratgeber und geistl des Heiles seines Wirt und den G größten die Wohlthätig Den Lof gen wird i Von allen verlangt b für kein fei bet wird i kommen sei hochw. Zu Segenswärt vor ihm b entsollen b innigsten G seinem 61ste an zahlreic Unterstütz ungstrahlen das und beleuch

Die große (ch) Der eröffnet von von den Kat Am 1. Aug In diesem H der im Alt Durchschnitt liegen dort drei im glei Kinder kom und damit b und Pflege Fällen schul Armut ist ab nicht alle M ihre Kinder. schreiben diese gen Himmel die Gände d Wer Augen baren, trautig kinder: beba schüpfel! Da Es sei mit auf eine weu Getränke. A zeigt in seine Unfähigkeit den Zusam Trintgewohn von über h suchung, die strecke, erga Eine Frau, der abnimmt ode weniger als 1 täglich tran mehr als 1 L. täglich tran ein ganz not Bunge für daß diese U kann eine P nahmlos at Fährheit sch alle kommen Man kann Gefahr für t male Entloh durch Aufm zungen ist, Hafterstetm das Unmögl faktisch gelin mit Krumm damit weiter frellig ge kann behau zivilisierten

urg

erschauen der Zug statt...

der Pfarre in den nächsten...

20 bestellt, ab Freitag...

nehmen wir erst am...

Fre. 10 25, 9.70, 9.60, 9.45, 9.10

schmelzig ge...

schlich Ge...

Hand be...

irdig, das...

te er als Späher auf schraubendem...

Den Lohn für seine Mähen, Dyer und...

Brandausbruch auf der Grandsehrbrücke...

Stadt Freiburg

Die große Sterblichkeit unter den Kindern in Freiburg.

(-il) Der neue St. Leonhard-Friedhof wurde...

Es sei mit getraut, überdies noch hinzuweisen...

Eine Frau, deren Vater vor ihrer Zeugung...

Bunge fährt aus: „Es hat sich herausgestellt...

Man kann die Muttermilch nicht ohne große...

tausende von Kindern mit der Kuhmilchnahrung...

Wer das nun weiß und die langen, vielen...

Konsumgenossenschaft „Hoffnung“. Am 13. und 18. Mai l. J. haben wir zwei eingelaufene...

Im ersten Artikel wurde gesagt, daß ein Vorstandsmitglied der Genossenschaft in der letzten...

Eine andere Berichtigung ist dort anzubringen, wo eine zweite Korrespondenz von der Stimmzahl...

Wenn wir nachträglich von dieser Sache nochmals...

Schülermarsch. Dienstag Abend gegen 6 1/2 Uhr...

Der Abmarsch in der Vaterstadt erfolgte...

Nachdem die Truppe die verschiedenen Sebenswürdigkeiten der Stadt besichtigt...

Ueberall wurde die Jungmannschaft wegen ihres stolzen Auftretens bewundert...

Nachtrag. Die Käserei, welche ihre Mühle...

Landwirtschaftliches

Mitteilung der Schweiz. Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil.

In der Zeit vom 13. bis 18. September findet an der Versuchsanstalt ein Obstverwertungs...

richten der Fässer, Füllen. Dazu kommen...

Literarisches

Die „Schweiz“. Der Geschmack der Zeit war immer...

Inhalt des 15. Heftes: Otto von Greper: Der Wundervogel, ein griechisches Märchen...

Zobesfälle im Genesbezirk während des Monats Juli 1909. 1. Zumwald Christina, des Johann Martin, geboren 1909...

Zobesfälle im Genesbezirk während des Monats Juli 1909

- 1. Zumwald Christina, des Johann Martin, geboren 1909, von und in Däbingen. 2. Zbinden Friedrich, des Johann, geboren 1876, von Wahlen (Bern), in Grubhol (Rechtthalen).

- 17. Poffet Agnes, der Maria Helena, geboren 1909, von und in Wännewyl. 17. Nigolet Bernhard, des Joh. Joseph, geboren 1907, von und in Rechtthalen.

Kirchenzettel.

Gottesdienst in der Kirche zur Magern Au 20. August, Fest des hl. Bernhard. 8 1/2 Uhr, Amt mit französischer Predigt, Segen.

Kantonales Arbeitsamt.

Unentgeltliches Stellenvermittlungsbureau für männliche Personal. Avenue Perolles 12. Es werden gesucht: 2 Coiffeure, 6 Erbarbeiter...

Stellen suchen: 8 Verkäufer und Hilfsbuchhändler, 1 Wäber, 5 Bureauhilfen, 1 Eisenarbeiter...

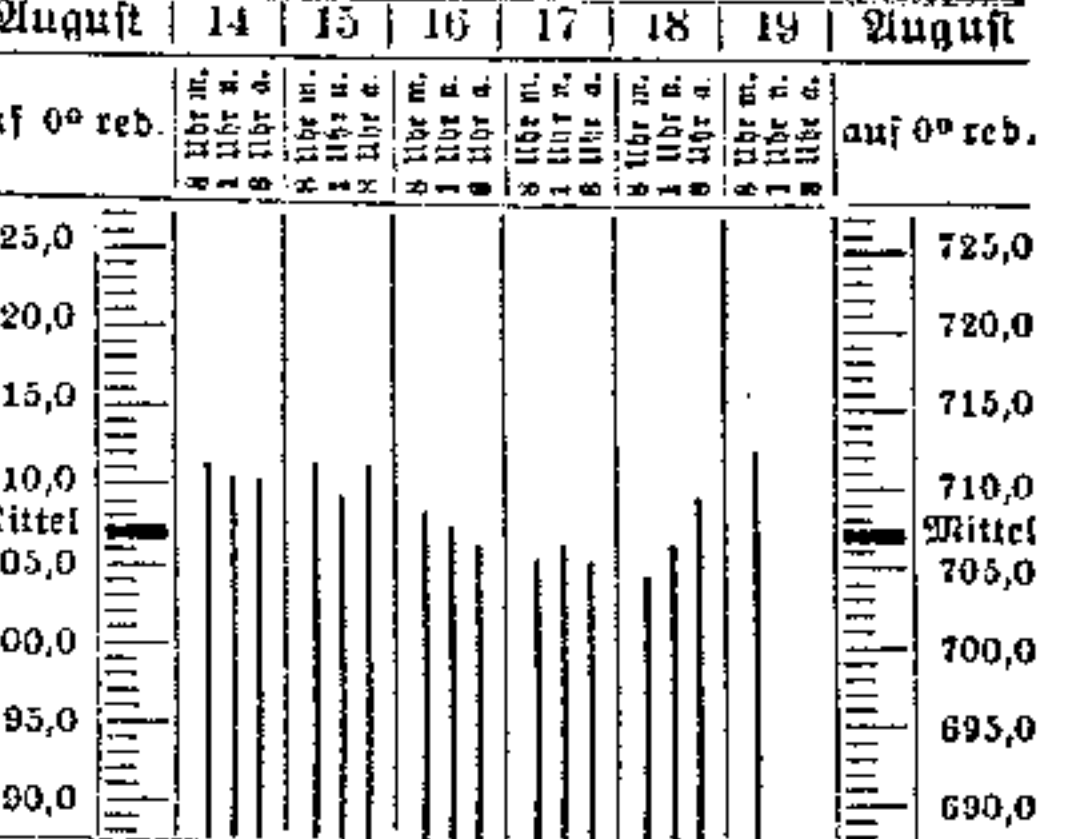
Kantonales Stellenvermittlungsbureau.

Unentgeltliches Stellenvermittlung für weibliches Personal. Diebstahlplatz, 163. Es werden gesucht: 15 Mädchen zum Anlernen...

Stellen suchen: 6 Mädchen zum Anlernen, 4 Kinderfräulein, 6 Lehrinnen, 3 Zimmermädchen...

Mitteilungen des meteorologischen Observatoriums vom 19. August 1909.

Barometerstand in Freiburg.



Thermometer (Centigrad).

Table with 7 columns for dates (Aug 14-19) and 4 rows for temperature readings at 8 AM, 1 PM, and 8 PM.

Aussichten für die Witterung.

Sehr schön.

Verantwortliche Redaktion: Josef Baudard.

Schmerzmittel machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die Mitteilung...

Herr Philipp Duffey

verstorben den 18. August, nach schwerer Krankheit, im Alter von 67 Jahren zu sich abzugeben.

PASSIONS-SPIELE SELZACH
 Spieltage: Alle Sonntage von 21. Juni bis 12. September, ausser Montag den 19. Juli, Montag den 18. August, Adlung: Vormittags 10 Uhr, Abends 8 Uhr. Preis der Plätze: I. Fr. 8.—, II. Fr. 6.—, III. Fr. 4.—, IV. Fr. 2.—, V. Fr. 1.—
 Adresse: PASSION SELZACH

Manöver der 2. Division
Ankauf von Schlachtvieh
 und
Verkauf der Schlacht-Abfälle

Die Lieferung von einheimischem Schlachtvieh, das die **Verpflegungs-Kompagnie Nr. 2 in Freiburg** benötigt, und ferner der Verkauf von Schlachtabfällen, wie Haut, Fett, Lunge, Herz, Eingeweide etc. wird hienüt zur öffentlichen Konkurrenz ausgeschrieben.

Offerten mit der Aufschrift „**Submission für Schlachtvieh**“ sind bis **und mit dem 25. August** versiegelt dem Unterzeichneten, welcher jede Auskunft über die Lieferungsbedingungen mitteilt, einzureichen.

Die Offerten der Submissionäre sind verbindlich bis **inklusive 4. September**.

Freiburg, den 12. August 1909. 1180
 Der Kriegskommissär der 2. Division:
Major H. Schächtelin.

Velos
 Die vortheilhaftesten findet man nur bei **G. Stach, Eriebel 1 (Gand 3. Barth) Freiburg; Wanderer, Vegeot, Brennavor.** 693

Albert Stalder Maschinenfabrik Oberburg
 (vormals Gebr. Stalder) empfiehlt



Säemmaschinen Patent Nr. 2444, mit überbarem Samenkasten 1908: Erster Preis.

Kultivatoren D. R. P. mit Vorrichtungsmessern. Wesentlich leichter zu ziehen als jedes andere System. Werden Intressenten auf Verlangen auf Probe geliefert.

Kartoffelgradmaschinen Zugkraft 2 Pferde. Heber 100 Stück im Betrieb. Auf Solidität und gute Arbeit genügend erprobt.

Obstpressen und Mühlen
 Man verlange Prospekte — Garantie — Zeugnisse zu Diensten
 Intern. Ausstellung Mailand 1906: Grand prix.
Vertreter:
Mois Spidher, Schmiedmeister, Neberstorf.

Pacht- und Verkaufssteigerung
 Mittwoch, den 25. August 1909, von 3 bis 5 Uhr nachmittags, in Niedermehren, wird der Hof des Martin Hoff, in Wintertagen die besta Hofbau Helena, geb. Meyer, bestehend und in der Scherera, Gemeinde Götterried gelegen 2 Gemeinwesen, bestehend: das 1. in circa 11 Jugarten Land mit etwas Waldung, alles an einem Stück, mit Wohnhaus, Scheuer und Stallung, Einfahrt und Brunnen; das 2. in circa einer Jugarte Land, 1 Stück mit Scheuerwerk, 2 Wägen, 2 Keller und Brunnen an eine öffentliche Pacht- und Verkaufssteigerung bringen.

Die beiden Gemeinwesen werden für die Pacht wie für den Verkauf getrennt und gesamtlich ausgerufen werden.
 Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gegeben. 1183
M. Hoff, Vogt.

Schützengesellschaft Giffers
Gabenschießen
 Sonntag, den 22. August 1909
 Beginn des Schießens: 12 1/2 Uhr mittags
 Erster Preis: 30 Fr.
 Im Falle ungünstiger Witterung 8 Tage später.
 Wo zu einladet 1183 Der Vorstand.

Manöver der II. Division
Ankauf von Brennholz

Die Lieferung von circa 100 Ster gespaltenem Tannenholz, notwendig für die **Verpflegungs-Kompagnie Nr. 2 in Freiburg**, wird zur Bewerbung ausgeschrieben.

Das Holz muss vom 21. September an auf den Parthplatz der Kompagnie geliefert werden, gemäß den Verfügungen des Kommandanten.

Offerten mit der Aufschrift versehen „**Ausschreibung für Brennholz**“, sind unter verschlossener Couverts bis und mit **25. August** an den Unterzeichneten einzureichen, welcher eventuell jede wünschenswerte Auskunft für diese Lieferung erteilt.

Freiburg, den 12. August 1909. 1174
 Der Kriegskommissär der II. Division:
Major H. Schächtelin.

Fahrräder

Alder u. englische Marken. — Moto-roads. Nähmaschinen „Phönix“. — Kinder- und Sportwagen. 1058

Reparaturen und Bestandteile (Zornhäusern) jeder Art, sowie Gelegenheitsmaschinen.

S. Fontana, Alpengasse, Freiburg.
 Günstige Zahlungsbedingungen. Bei Barzahlung Rabatt.

Waffler Aprikosen
 5 kg 10 kg 20 kg.
 Fr. Confit. Fr. 2.30 3.50 10.50
 Nerven 3.50 6.50
 Grüne Bohnen erika gut 7.50 11.—
 1191 **Em. Heller, Sagen.**

Zu verkaufen
 wegen Nichtgebrauch ein alterer, aber gut erhaltener
Pferdegügel
 bei **Nadols Freiburghaus, Zirkelbach (Freiburg).** 1188

Gebogenes Holz
 Bei Unterzeichnetem erhält man immer Abfagen, durch Dampf gewölbt, Wagenbeiseln sowie Käse Reife, Wegererz, und Cementkalkstein. Nähere Preise.
 Es empfiehlt sich 1189
Jules Ruge, Bagare, Remund.

KONGO
 das beste aller Schuhganzmittel.
 SEIFENFABRIK KRZUNGEN
CARL SCHULER & CO.

Achtung!
 Zur Bekanntmachung unseres Hauses verkaufen wir
10,000 Herren-Uhren
 Remontur, Anker, in Neuhäuser und Stahl. Jeder Uhr wird eine hübsche Nickel-Uhr nebst einem Garantienschein von 3 Jahren beigegeben. Verkaufspreis nur Fr. 1.—. Damenuhren mit Anhänger für Fr. 6.—. Jeder à Fr. 3.25.
 Bestellungen sind zu richten an die **Fabrik G. H. Hübner, Nord 78, La Chaux-de-Fonds.** 1140

Damenschneiderin
 sucht Lehrmeister und Auszubildende. Gelegenheit, die französische Sprache zu erlernen, bei **Francine Maria Fischer, Remundstr. 28.** 1191

Selbsthalterpflüge
 nur und ältere in verschiedenen Größen sowie kombinierbare Kartoffelpflüge empfiehlt **J. Stranz, Schmiedmeister, Niedermehren.** 1185
 Garantie auf jedes Stück. Nähere Preise.

Zu verkaufen
 Wegen Nichtgebrauch ein gut erhaltenes Bett mit Matratze, zu annehmbarer Preise.
 Auskunft erteilt **G. Whilponaj, Didingen.** 1179

Zu verkaufen
 ein Heimwesen mit zwei Wohnungen, im Soligraben, Gemeinde Altramsalp gelegen, des Inhalts von 3 Jugarten Land, etwas Holz.
 Auskunft erteilt **Peter Nägele** selbst. 1155

Zu verkaufen
 ein Heimwesen mit zwei Wohnungen, im Soligraben, Gemeinde Altramsalp gelegen, des Inhalts von 3 Jugarten Land, etwas Holz.
 Auskunft erteilt **Peter Nägele** selbst. 1155

Zu beziehen durch die Katholische Buchhandlung **St. Nikolausplatz, 130, Freiburg**

Der deutsch-freiburgische Katholikentag in Casers
 Pfingstmontag, den 8. Juni 1908

Preis: 50 Cent.

Preis Kegeln mit Musikunterhaltung
 Sonntag, den 22. August 1909
Wirtschaft Tellmoos
 Gabensatz: 200 Fr. in natura
 Bei ungünstiger Witterung 8 Tage später
 1196 **Das Komitee.**

Wirtschaft zu verpachten
 Dienstag, den 31. August, nachmittags 2 bis 4 Uhr, läßt der **Comendant von St. Gallen**, in der **Wirtschaft der Welfenbaum** nebst 1 Jugarte Land für die Dauer von 3 oder 6 Jahren, **Anteil 22. Februar 1910**, an eine öffentliche Pachtversteigerung bringen.
 Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht. 1182
Der Gemeinderat.

Zu verkaufen
 Wegen anderweitiger Unternehmung ist sofort zu verkaufen in einem Pfarrdorf des Kreises an der Bahnstation ein neues Haus mit 3 Wohnungen, 2 Kellern, großer Garten, genügend Wasser. Sehr günstig für Handwerker jeder Art oder Geschäftsmann; auch für geeignet für Wohn- und Sommerhaus.
 Zu vernehmen unter **H3071F** bei **Haasenstein & Vogler, Freiburg.**

Christliches Vergiftungsmittel
 oder Wandel vor Gott.
 Von **H. Lohrer.**
 Preis 1/2 90 Cent.
 Zu haben in der **Kathol. Buchhandlung, St. Nikolausplatz, 130, Freiburg.**

On demande jeune personne comme
cuisinière
 dans un petit hôtel. Bonnes références exigées.
 S'adresser: **Hôtel de la Gare, Lucerne.**

Zu verkaufen ein guter Kochherd
 4 Plaz. Wasserfeld. 1141
 Sich zu wenden an die **Wäckeri Schönenberger, in Freiburg.**

DIE CATALYSINE heilt rasch: **Paranfel, Diphtherie, Langenscheidung, infektiöse Krankheiten und alle Fieber, im Allgemeinen.** — Die Flasche zu Fr. 2.50, in allen Apotheken. — In **Lausanne; Apotheke Béguin** und für in grossen Laboratoire Béguin.

Kathol. Buchhandlung
 St. Nikolausplatz, 130

Praktische Küche
 Die „Praktische Küche“ enthält ungefähr 1050 für ausnehmend ergiebig und zur allgemeinen Verwendbarkeit für Hausfrauen ausgelegte Rezepte von **Albert Weillard.**
 Gebunden Fr. 3.50.

Heimwesen
 zu verkaufen, in der Umgebung von Altramsalp, enthaltend 20 Jugarten, wovon 88 Jugarten Matt- und Ackerland an einem einzigen Stück und leicht zu bearbeiten und 6 Jugarten schöner Wald. Große Ausdehnung mit Auslauf; unerschöpflicher Brunnen. Betrag für 10 Kühe und 2 Pferde. Kaufpreis nur 39,000 Fr. 1156
 Sich zu wenden unter **H3455F** an **Haasenstein & Vogler, Freiburg.**

Postganzheit für alle Schuhe



glänzt großartig, leuchtet allen voran

Combola der Waisenanstalt St. Wolfgang
 Infolge verschiedener Umstände mußte die im Monat Juli a. a. vorgeseheneziehung der Waisenanstalt St. Wolfgang auf kurze Zeit verschoben werden und ist nun dieselbe unwiderruflich auf **25. November dieses Jahres** festgesetzt. Inzwischen wird diese Wohlthätigkeits-Veranstaltung, wovon jederzeit bei den verschiedenen Kolagestellen, wie auch gegen Nachnahme von der Hauptverkaufsstelle noch Lose bezogen werden können; jedermann bestens empfohlen. Weitere Wiederverkäufer, mit hoher Prioritätverpflichtung, werden gesucht. 1192
 Die Hauptverkaufsstelle:
Sbar- und Leihkasse Didingen.

HAASENSTEIN & VOGLER
 Agence de Publicité

FREIBURG
 im
 Gebäude der Schweiz. Volksbank

Annoncen in sämtlichen Zeitungen

Zu verpachten
 ein in der Nähe des Bahnhofes Remund gelegenes, gutes Heimwesen des Inhalts von 15 Jugarten. Neubau. Wasser und elektrisches Licht.
 Antritt am 22. Februar 1910. 1166
 Sich zu wenden unter **H3479F** an **Haasenstein & Vogler, Freiburg.**

Sonntag, den 22. August 1909
Gaben-Kegeln
 mit Musikunterhaltung
 im kleinen „Güddli“, bei **Plasseyen**
 Gabensatz: 200 Franken
 Erster Preis 30 Fr. in bar
 Bei schlechter Witterung 8 Tage später
 Freundliche Einladung!
Das Komitee.

Bekanntmachung
 Infolge Reparatur der Brücke über den Gatterbach in **Postetsmühle** (St. Ulrich, Altramsalp) ist der Verkehr am **17., 18. und 19. August** unterbrochen. Führer werden die Brücke in **Postetsmühle**, bei der Sägerrei für den Verkehr benützen. 1176

Sonntag, den 22. und 29. August
Preis Kegeln
 in der **Pinte zur „Traube“**, in **Alterswyl**
 Gabensumme 200 Fr.
 Bei ungünstiger Witterung 8 Tage später
 Freundlich ladet ein 1198 **Das Komitee.**

Sonntag, den 22. August 1909
Musikunterhaltung
 in der **Wirtschaft Niedermehren**
 Es ladet freundlich ein
 Die Musikgesellschaft. 1198 **Konstanten, Wirt.**

Anzeige
 Unterzeichnete zeigt seiner geehrten Kundenschaft sowie den Gemeinden an, daß er sein Bureau in die
Villa des Chènes, Rue des Charmettes, N. 2, 1. St.
 verlegt hat. — Telefon. 1059
Ludwig Gendre, Kommissär-Geometer.

Schützengesellschaft Schmitzen-Wännewyl
 Sonntag, den 22. August 1909
Ausschiessen
 Gabensatz: 200 Franken in bar
 Beginn des Schießens um 1 Uhr nachmittags
 Mitglieder und Schützenfreunde sind freundlich eingeladen.
 1197 **Der Vorstand.**

Sonntag, den 22. August
Kegelschießbet, in Gehliswatt
 nachher gemüthliche Vereinigung
 wo zu freundlich einladet 1195 **M. B. Bieden, Wirt.**

45. J...

Zug rüflet
 vielen Gäste
 nahme an
 Der Flagger
 steht in jerr
 Plaze sind
 vereint, wel
 im Rathaus
 eingesunden
 burg) präff
 welche von
 wurde. Nel
 selben Unte
 handlung: S
 lungsbureau
 rentis war
 empfahl den
 mat, wenn
 mädchen pl
 übermitteln,
 zwischen D
 dert sind.
 Hierauf E
 treter der L
 die hochw.
 und Dombe
 ebenso die
 von Mensin
 Mgr. C. S
 schuldigung
 Gehr, vom
 Deschenaug,
 Willkomm-G
 zum ersten
 verjammlun
 ten ist.
 Nach ein
 sich die Zel
 willer (Ba
 u. a. m. Be
 Zel. W. Ho
 Als zweit
 (Solothurn
 frage der L
 tin entwarf
 den stiltliche
 welche den
 den Dachh
 warmen M
 schüßerinnen
 fräftig anzu
 stände beset
 erwähnte K
 städtischen

26

Das V...

Lizzie wo
 von den far
 einen zärtlic
 Dankbarkeit
 jetzt ein ne
 Gabriele,
 führt.“

Wieder trü
 stifter Frau
 seinen laud
 jung Deere,
 Lizzie ech
 und ihr Ich
 noch mehr l
 ungetrübten
 Auf den V
 ersten Gehr
 Gabriele bi
 zwingt und
 Welch in
 der Kräfte,
 neuer Zeit
 was man
 diejen Bol
 wohlthuende
 Bläue des
 Gesang der